

Vorwort.

Das vorliegende „Lehrbuch des erziehenden Geschichtsunterrichts“ ist aus der Praxis erwachsen und bietet daher dem Geschichtslehrer direkt für den Unterricht zugeschnittene Stoffe, die ihre Probe vor der Klasse bestanden haben. Schon aus diesem Grunde glaubt der Verfasser, dem Buche die Existenzberechtigung zuerkennen zu dürfen. In dem Bestreben, die durch Allerhöchsten Erlaß vom 1. Mai 1889 eingeleitete stärkere Betonung des kulturgeschichtlichen Moments im Geschichtsunterrichte auszuführen, tritt auf dem methodischen Gebiete dieses Lehrfaches ein lebhaftes Ringen nach festen Grundbägen in die Erscheinung. Man geht so weit, die treibenden Ideen der Geschichte in solchem Maße in den Vordergrund zu schieben, daß der Zusammenhang mit der Person der Herrscher nur ein loser bleiben kann.

Der Verfasser hält als Hauptziel des Geschichtsunterrichts fest, der Jugend Anhänglichkeit an das angestammte Fürstenthum, Liebe zum Vaterlande und Volke und Achtung vor den vaterländischen Einrichtungen einzulösen. Da nun Preußen nicht in letzter Linie durch sein gutes Schwert groß geworden ist, so muß der Kriegsgeschichte ihr berechtigter Platz im Unterrichte gesichert bleiben. „Nüt macht Nüt!“ Und wie leuchten dem Knaben die Augen, wenn wir ihm das Bild eines Helden mit ehernem Stifte in das empfängliche Herz zeichnen! „Das Beste, was wir an der Geschichte haben,“ sagt aber schon Goethe, „ist der Enthusiasmus, den sie erregt!“ Weil wir ferner anderen Völkern voraus in der glücklichen Lage sind, unsere Hohenzollernfürsten als die Träger der Kultur ihres Landes hinzustellen, so liegt bei obiger Loslösung die Gefahr nahe, daß ihre Person nicht in die richtige Beleuchtung gerückt wird.

Unser Buch betrachtet Kriegs- und Kulturgeschichte gleichwertig und gruppiert letztere wie erstere um die Person des Herrschers, so daß diese sich auch auf dem kulturhistorischen Hintergrund lebendig und wirkungsvoll abhebt. Die Schatten in der Geschichte sind nicht übergangen, sie lassen ja auch die hellen Lichtstrahlen, welche hohe Begabung, ketene Pflichttreue und unermüdete Schaffenskraft um die Gestalten der Hohenzollern weben, um so glänzender aufleuchten.